

annähernd berechnen; es waren ungefähr 29,300, darunter an 14,000 von fusca, 13,000 von rufibarbis, 2300 unbekanntem Ursprungs (wahrscheinlich fusca). Rechnet man jene Expeditionen hinzu, die nach dem 8. August stattfanden, so kann man annehmen, daß heiläufig 40.000 Larven und Puppen von Sklavenarten in jenem Sommer (1873) von der einen Polyergus-Kolonie geraubt wurden. Mag aber diese Zahl auch außergewöhnlich groß gewesen sein und für gewöhnlich kaum die Hälfte betragen, so bleibt die Menge der in einer polyergusreichen Gegend alljährlich geraubten Sklavenpuppen immerhin noch eine sehr beträchtliche.

* * *

Es wird mir blutsauer, hier das „wörtliche Plagiat“ abzubrechen — warum versteht auch Rev. **Wasmann** so meisterhaft „ameisisch“ und erzählt so interessant, daß man füglich nichts davon weglassen kann, ohne der Sache wesentlich zu schaden? Aber es ist auf den bisher nicht berührten paar hundert Seiten des Werkes noch soviel des Lehrreichen und Anziehenden, daß ich mir vorbehalte, noch einmal darauf zurückzukommen, da die von mir befragten Freunde einstimmig in der Anerkennung des Geleisteten sich begeheten.

C. A. Dohrn.

Nepticula gei Wk.

ab. semicolorella Epplshn.

Alis ant. in primis $\frac{2}{5}$ rufo-aureis, in ultimis $\frac{3}{5}$ violaceis, fascia argentea deficiente, conchulis minimis nigris.

Diese Aberration ist so auffallend absonderlich, daß sie eine besondere Beschreibung und Benennung zu verdienen scheint; die helle goldig-silberne Binde fehlt nämlich ganz und gar, sie ist nicht einmal in einer Andeutung vorhanden und ihr Raum wird von der Farbe der Endhälfte der Flügel eingenommen, so daß diese in den vorderen $\frac{2}{5}$ einfarbig röthlich golden, in den hinteren $\frac{3}{5}$ einfarbig tief violett purpurn sind und das Thier dadurch ein ganz fremdartiges Aussehen erhält. Zweifellos hätte man es als eine Art beschrieben, wenn es gefangen worden wäre.

Die Augendeckel sind winzig klein und von schwarzer Farbe; gleichfalls schwarz sind die Kopfhaare, doch konnte letzterer Umstand in der Diagnose nicht berührt werden, weil bei Nept. gei die Farbe der Kopfhaare in beiden Ge-

schlechtern von lebhaftem Roth bis zum tiefen Schwarz wechselt. Naekenschöpfe sehe ich keine, ebensowenig kann ich an den übrigen Körpertheilen irgend welche Unterschiede von den typischen Nept. gei auffinden.

Diese merkwürdige Aberration erzog ich in 2 ganz übereinstimmenden weiblichen Exemplaren im Februar d. J. zugleich mit andern normal gezeichneten und gefärbten Nept. gei aus den Herbstminen von Geum urbanum, so daß hierdurch die Zugehörigkeit zur Nept. gei außer Zweifel gestellt ist. —

Grünstadt, September 1891.

F. Eppelsheim.

Zur Biologie

von *Erebia pronöe* Esp; *Erebia oeme* v. *spodia* Stdgr;
Cid. salicata Hb. Col. *phicomone* Esp.
 und Nachtrag zur *Cid. tophaceata* S. V.

Erebia pronöe Esp,

Um diese Art zu ziehen, that ich Anfang September v. J. einige Weiber in ein flaches mit Drahtnetz übergezogenes Kistchen, in welches Poa und andere Gräser eingesetzt waren. Die weißen tonnenförmigen längsgerieften Eier, welche erheblich kleiner sind, als die glatten und runden der nachfolgende Species, wurden willig an die Gräser angeheftet und in den ersten Octobertagen erschienen die grünlichen Räumchen. Sie fraßen noch bis Ende dieses Monats und begaben sich dann an die untersten Theile ihrer Futterpflanzen, wo sie kopfabwärts sitzend überwinterten. Ich grub das Kistchen nahe der Nordseite einer Bretterplanke in die Erde, so daß es während der kältesten Monate nicht von der Sonne getroffen werden konnte und fast ständig mit Schnee bedeckt blieb. Anfang März als plötzlich Thauwetter eintrat bemerkte ich ca. 5 cm. hoch Wasser in demselben, das durch die noch hart gefrorene Erde nicht ablaufen konnte, bis ich Abhülfe traf. Diesem Umstande habe ich es vielleicht zuzuschreiben, daß Ende März nur etwa 20 der zarten Thierchen das erste sprossende Gras angingen und auch von diesen starb nachher noch die Hälfte. Bei Tage hielten sich die trägen und sehr langsam wachsenden Raupen versteckt und fraßen nur Nachts. Herr Custos Rogenhofer hatte die Güte, nach einigen ihm zum Ausblasen eingesandten Stücken deren Beschreibung zu übernehmen; sie lautet: